



# COMICMACHEN ÜBER GRENZEN HINWEG MAIKE PLENZKE BEI GLENAT UND CARLSEN VON ANDREAS DIERKS



Skizze und  
Farbentwurf  
des Covers  
des Albums  
«Macha»

**Mit einer dreibändigen, sehenswerten Hardcoveralbenreihe, die zuerst beim französischen Verlag Glénat und danach bei uns bei Carlsen erschien, überraschte Maïke Plenzke den hiesigen Comicleser, da man von ihr vorher nur wenige, kürzere Comic-Arbeiten zu Gesicht bekommen hatte. Die französische Szenaristin Flora Grimaldi war auf die Zeichnerin aufmerksam geworden und schlug ihr eine Zusammenarbeit vor.**

Drei «Geschichten von der Insel Errance», alle über 60 Seiten stark, nämlich «Bran» (2015), «Macha» (2016) und «Sarah» (2017), verlangten Maïke Plenzke viel Zeit, einen versierten Umgang mit dem Graphiktablett und zeichnerisches Können ab. Beim Comicfestival Mün-

chen 2019 war das Interesse an dem Band «Sarah» so groß, daß am Samstagnachmittag an ihrem Signierstand bereits alle Exemplare verkauft waren.

**COMIC!:** Nachdem du 2013 den ICOM-Preis in der Kategorie «Herausragendes Artwork» gewonnen hast, erwähntest du in einem anschließenden Interview mit der Jurorin Anne M. Delseit, daß «ein etwas längerer Comicband mit einer französischen Autorin» geplant sei. Wie ging die Geschichte weiter? Wie kamst du mit Flora Grimaldi zusammen?

**Maïke Plenzke:** Das ist nicht wirklich interessant, um ehrlich zu sein. Flora schrieb mich per E-Mail an und fragte, ob ich schon einmal darüber nachgedacht hätte,



einen längeren Comic zu machen. (Die kurzen Comics davor waren ja nur maximal 12-Seiter.) Also schickte ich ihr Proben von meinen kurzen Comics, und wir machten einen dreiseitigen Test, um den Stil festzulegen und damit ich sehen konnte, wie die Zusammenarbeit mit ihr als Autorin funktionieren würde. Als wir damit zufrieden waren, ging der Test plus Inhaltsangabe an Verlage, und nach der Zusage fing das Zeichnen an.

**COMIC!:** Hatte Flora Grimaldi die «kurzen Comics», von denen du sprichst, von dir im Web gesehen oder ist sie durch Gedrucktes auf dich aufmerksam geworden, zum Beispiel durch ein Cover wie bei «JAZAM! 8: Tiere» oder durch einen Comicbeitrag wie im «Neufundland» (Zweiter beim «Comic Clash» 2012) oder in den «Bettgeschichten» oder durch Buchillustrationen? Wie macht man als Zeichnerin eine Autorin aus Frankreich auf sich aufmerksam?

**Maike Plenzke:** Ich hatte zu der Zeit schon immer Illustrationen von mir auf meinen Blogs veröffentlicht, die sie scheinbar gesehen hatte. Comics von mir habe ich ihr erst nach dem ersten Kontakt gezeigt, die kannte sie vorher nicht. Man kann bestimmt auch Verlage oder Autoren anschreiben, wenn man einen Comic machen möchte, vielleicht sagt denen ja dein Zeichenstil zu.

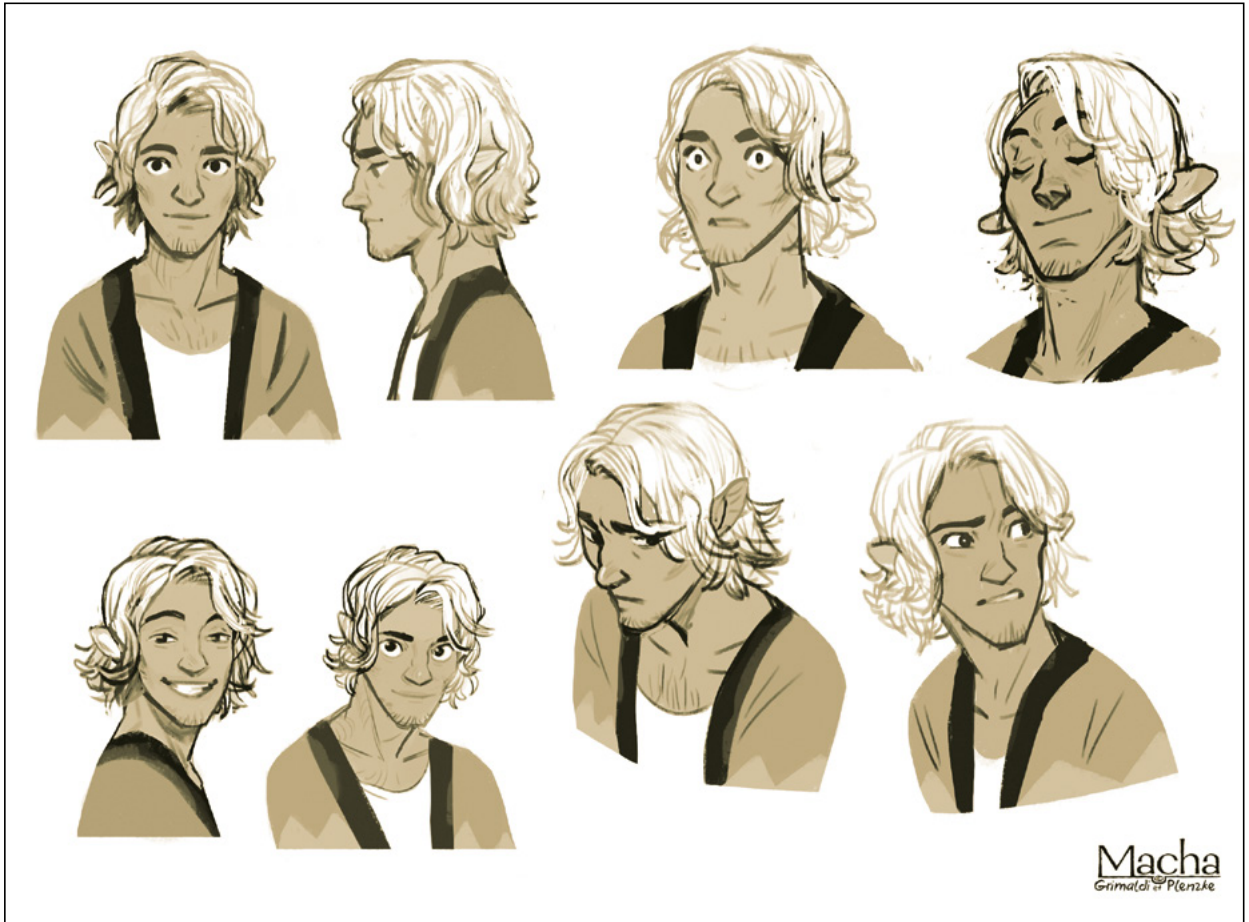
**COMIC!:** Seit 2015 entstanden dank Flora Grimaldi und dir die drei großen Hardcover-Alben «Bran», «Macha» und «Sarah». Wie lief die Zusammenarbeit mit Flora Grimaldi im Einzelnen ab? Seid ihr euch dazu auch persönlich begegnet?

**Maike Plenzke:** Nein, das Zusammenarbeiten erfolgte nur über E-Mail. Sie schickte mir immer die fertigen Seiten des Skripts (manchmal waren Referenzen dabei),

auf denen die Panels auch schon eingeteilt waren, und ich designte das endgültige Layout. Manchmal kam zum Beispiel ein Panel dazu, falls es paßte und ich es für nötig befand. Das schickte ich ihr dann zurück, und ich bekam ein Feedback, das ich dann während des Fertigmalens einbaute. Nachdem ich fertig war, haben wir nochmal drübergeguckt und nach visuellen Kontinuitätsfehlern geschaut. Ein paar sind übrigens durchgerutscht, ihr könnt ja suchen. 😊



Zu den Figuren hatte ich nur grobe Beschreibungen, das endgültige Aussehen war also meistens meine Entscheidung, weil man da ja auch immer auf Vereinfachung achten muß, wenn man einen Charakter so oft zeichnet. Persönlich begegnet sind wir uns dann erst auf einer Buchmesse in Brüssel, zu der wir eingeladen waren um zu signieren, nachdem das erste Buch «Bran» erschienen war.



Charakter-  
design  
der Figur  
Ronan aus  
dem Album  
»Macha«

Macha  
Grimaldi & Plenzke

**COMIC!:** Ist das Achten auf Vereinfachung noch immer nötig? Hilft dir da dein Computer noch nicht ausreichend? Welche Software benutzt du?

**Maïke Plenzke:** Natürlich, das hat ja nichts mit dem Medium zu tun, in dem man zeichnet. Klar, kann ich leichter etwas rückgängig machen oder ändern, das ist besonders bei dem anfänglichen Skizzieren von Vorteil. Aber ansonsten macht der Computer ja nichts automatisch, ich muß immer noch jedes Detail zeichnen, das man auf der Seite sieht. Dieses Gerücht, daß der Computer dir Dinge abnimmt, scheint sich immer noch hartnäckig zu halten. 😊 Stell dir einfach vor, ich male die Seiten mit einem Pinsel und Acrylfarbe, nur daß es digital auf einem Bildschirm passiert und ich auch radieren kann, da ich auf mehreren Ebenen arbeite. Ich arbeite in Photoshop, aber man kann jedes Programm nehmen, in dem man sich wohlfühlt. Clipstudio Paint ist zum Beispiel auch super für das Comiczeichnen, weil man dort leicht Comicseiten anlegen kann und die Pinsel sich gut anfüllen.

**COMIC!:** Im Interview für das COMIC!-Jahrbuch 2014 erwähntest du, daß du mit einem Cintiq-Graphiktablett arbeitest. Sind damit die drei Bände der «Geschichten von der Insel Errance» entstanden? Welche Erfahrun-

gen konntest du mit dem Gerät machen? Reicht dir ein 16-Zoll-Gerät, oder muß es mehr sein?

**Maïke Plenzke:** Ja, ich habe allerdings ein 24HD, also 24 Zoll. Ob 16 reichen, kann ich dir nicht sagen, das muß jeder für sich selbst entscheiden. Wie viel Zeichenfläche benötigst du (das Gerät ist ja im Grunde dein Zeichenbrett) ... falls man keinen Zweitmonitor hat, möchte man vielleicht noch etwas Platz haben, um Referenzen auf dem Bildschirm zu platzieren usw. Also am besten in ein Fachgeschäft gehen und ausprobieren. Am wichtigsten ist zu gucken, ob der Bildschirm einen hohen Adobe RGB-Farbraum unterstützt, sonst sind die Farben verfälscht. Ich mag das Cintiq und habe ohne Probleme die drei Bücher drauf gezeichnet, allerdings wird bei diesem älteren Modell die untere rechte Seite im Sommer etwas warm. Deswegen wechselte ich zu der Zeit immer zwischen Cintiq und Intuos (das Stifttablett ohne Bildschirm), damit mein Arm nicht die ganze Zeit warm ist.

**COMIC!:** Und wenn es im Sommer richtig warm wird, so daß man schwitzige Hände bekommt? Gibt es dann so schmierige Bereiche, in denen man nicht mehr gut sehen kann oder die Koordinatenbestimmung nicht mehr richtig funktioniert?

**Maïke Plenzke:** Wenn man keine dreckigen Hände hat, schmiert da nichts, keine Angst. Das Cintiq ist im Grunde ein Bildschirm, auf dem man zeichnen kann, also eine Art überdimensioniertes iPad. Das Intuos ist nur ein Graphiktablett, also eine Kunststoffplatte, die den Zeichenstiftdruck und die Koordinaten auf den Bildschirm überträgt, wie bei einer Computer-Maus. Man guckt beim Zeichnen auf den Monitor, da das Intuos ja keinen hat. Und so wie eine Maus wird es auch nicht warm.

**COMIC!:** Du erwähntest in deinem Interview im COMIC!-Jahrbuch 2014 einen Bachelorabschluß. Meintest du damit einen Abschluß als Illustratorin? An welcher Hochschule hast du den gemacht? Wie lief das ab?

**Maïke Plenzke:** Ich habe an der HAW Design in Hamburg studiert, weil das die einzige Hochschule war, die einen Illustrationsstudiengang hatte. Das läuft wie in jeder anderen Kunstschule ab, man hat Kurse in unterschiedlichen Medien, Kunstgeschichte und Illustrationsprojekte, die man pro Semester machen muß. Wenn man wollte, konnte man sich schon damals auf einen bestimmten Bereich spezialisieren (Medienillustration, Comic, Kinderbuch), aber ich habe einfach abgewartet, wo es mich hin verschlägt.

**COMIC!:** Hast du dir alles selbst beigebracht, was zu den beeindruckenden drei Glénat-/Carlsen-Comics geführt hat, oder war das auch Teil deines Studiums? Immerhin mußst du dir doch umfangreiche Softwarekenntnisse angeeignet haben. Halfen dir Fachbücher, andere Comiczeichnerinnen oder Steven Bagatzky oder die Webcomicloggergemeinde? Oder waren das eher Neugier, Ausdauer und Ehrgeiz der Antrieb zum Erfolg?

**Maïke Plenzke:** Nein, das habe ich mir selbst neben dem Studium beigebracht. Ich weiß nicht mehr, was meine Ressourcen damals waren ... wahrscheinlich Tutorials aus dem Internet? Photoshop ist allerdings nicht so schwierig, das lernt man nebenbei. Ich habe schon vor dem Studium mit dem digitalen Zeichnen angefangen, aber ich bin definitiv auch durch die Leute um mich herum besser geworden: mein Partner Steven und besonders die Hamburger Comiczeichner Sebastian Koch, Moritz Stetter, Martin Rathscheck, Till Lassmann, mit denen ich damals viel zeichnen war, haben mir einen Einblick gegeben, wie das abläuft, wenn man das als Beruf macht. Und das gemeinsame Zeichnen hat ungemein motiviert und Spaß gemacht.

**COMIC!:** Deinen Einstieg ins Comiczeichnen beschreibst du damit, daß du in der Schulzeit Comicfiguren nachgezeichnet und später täglich einen Webcomic gemacht hast. Erinnerst du dich noch an Comics, die du

damals bevorzugt als Vorlage genommen hast? Galt deine Vorliebe eher Mangafiguren oder frankobelgischen Klassikern oder Superamerikanern?

**Maïke Plenzke:** Als ich klein war, habe ich viel MICKY MAUS, das LUSTIGE TASCHENBUCH und «Marsupilami» gelesen, weil das die einzigen Comics in meiner Bibliothek waren. Später im Teenageralter kamen dann Mangas («Nana», «Naruto» aus den BANZAI/DAISUKI-Magazinen) und Animes («Dragonball», «Digimon») dazu, die mich mehr begeistert haben und mehr dazu gebracht haben, daß ich viel zeichnen wollte. Ich fand die Geschichten viel emotionaler und spannender, als das, was ich zuvor gelesen hatte. Mit Superheldencomics bin ich zu der Zeit nie in Berührung gekommen.

**COMIC!:** Ist der Kontakt zur Autorin der Reihe der «Geschichten von der Insel Errance», Flora Grimaldi, denn jetzt einfach so beendet worden? Gibt es keinen vierten Band? Ich dachte beim dritten Band, daß im Burggemäuer jetzt Bran wieder auftauchen könnte, daß man also die Erzählfäden aus den drei Comics zusammenführt. Ist diesbezüglich gar nichts geplant? Oder hast du zu dieser Arbeit oder diesem Thema keine Lust mehr?

*Von der ersten Skizze bis zur fertigen Seite entsteht alles mit Hilfe des Computers. Die zeichnerischen Fertigkeiten von Maïke Plenzke bleiben allerdings unabdingbare Voraussetzung für das gute Gelingen.*



**Maïke Plenzke:** Nein, wir haben natürlich noch Kontakt, wir sind ja Freunde geworden. Die drei Bände sind kurz nach dem Studium entstanden, und es wird wahrscheinlich erst einmal keinen weiteren Band geben, weil ich mich auf meine Illustrationsarbeit konzentrieren möchte und ich zum Leben auch Geld verdienen muß.

**COMIC!:** Du nanntest das «gemeinsame Zeichnen» mit Hamburger Comicmachern als wichtigen Baustein deines Vorwärtkommens im Comicbereich. Gibt es diese Szene noch? Wie kommt man in eine solche moti-

vierende Gruppe hinein? Wie wichtig ist die persönliche Begegnung und sich beim Zeichnen gegenseitig auf die Finger zu schauen?

**Maike Plenzke:** Wir sind damals über den Sketchcrawl zusammengekommen. Das war ein Event, das ab und zu stattfand, wo man sich mit anderen Zeichnern trifft und zusammen die Stadt, in der man lebt, zeichnet. Man geht dann zum Beispiel in coole Museen oder zeichnet Boote am Hafen. Und dann haben wir uns danach einfach noch weiter verabredet, weil's Spaß gemacht hat.

Ich denke, als Zeichner sitzt man oft alleine zu Hause und zeichnet, da ist es nett, mit anderen Zeichnern in Kontakt zu kommen und sich austauschen zu können. Wenn man sieht, was andere Zeichner so machen, motiviert das natürlich auch sehr, und man hat Lust, vielleicht andere Techniken auszuprobieren.

**COMIC!:** Hältst du das Veröffentlichen von Webcomics im Allgemeinen oder für dich noch für wichtig? Letztlich läuft es dann ja doch auf Papiercomics hinaus, wenn Erfolg und Ehrgeiz locken. Wie in dem Sprichwort «Worte verfliegen, das Geschriebene bleibt» könnte man vielleicht dichten: «Webcomics entschwinden, das Gedruckte bleibt»?

**Maike Plenzke:** Ich glaube, das einzig Coole am Papiercomic ist ja, daß man was in der Hand hat, das ist schon immer besonders. Aber ansonsten sind Webcomic und Papiercomic für mich gleichwertig, es ist ja jeweils nur eine andere Veröffentlichungsform einer



Geschichte, die jemand erzählen möchte. Ich denke nur, daß manchmal nicht erkannt wird, daß in einem Webcomic genauso viel Arbeit steckt wie in einem gedruckten und man es darum auch genauso wertschätzen sollte. Einige Webcomic-Zeichner (Sarah Burrini fällt mir da ein) sind zum Beispiel auf **Patreon**, wo man sie mit monatlichen Spenden unterstützen kann, wenn man den kostenlos bereitgestellten Webcomic gut findet. Als Comiczeichner verdient man nicht viel, da ist solch eine Unterstützung immer sehr hilfreich.

**COMIC!:** Arbeitest du zurzeit noch an neuen Comics oder hast du solche in Aussicht?

**Maike Plenzke:** Zurzeit ist erst einmal nichts geplant, weil ich mich auf das Illustrieren konzentrieren möchte.

**COMIC!:** Vielen Dank für das Interview und das Bereitstellen der anschaulichen Abbildungen.

Maike Plenzke mit dem Album «Sarah», das dritte der Albenreihe, das Anfang 2019 auf Deutsch bei Carlsen erschien

Arbeit mit dem Graphiktablett – aus einer Skizze wird ein fertiges Panel

